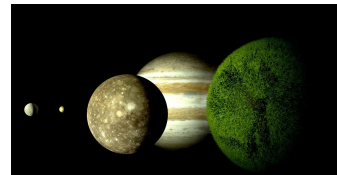


**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

wussten Sie eigentlich schon, dass der Mond bereits weitenteils an große Banken verkauft worden ist? Geplant sind Bauherrenmodelle für Reiche, die in lukrative und exklusive Wohngelegenheiten steuerbegünstigt investieren wollen. Staatliche und privatwirtschaftliche Raumfahrtorganisationen arbeiten schon längst nicht nur am Raumfahrttourismus unter dem Motto "Wäre es nicht schön, einmal die Erde mit eigenen Augen von oben zu betrachten?" Nein, es geht um die Besiedelung des Mondes zu Zwecken temporärer Erholung von einem anstrengenden Arbeits- und Manageralltag. Künftig, so die Hoffnung, werden ausgebrannte Leistungsträger einen Reha-Aufenthalt auf dem Mond als Burn-Out-Trophäe vor sich hertragen. Und es geht noch weiter: Vor wenigen Tagen wurden in kosmischer Nachbarschaft sieben erdähnliche Planeten entdeckt. Immerhin sechs sind als mögliche Aufenthaltsorte klassifiziert worden, da sie in einer moderaten Temperaturzone liegen und gegebenenfalls mit fließendem Wasser ausgestattet sind. (1) Ungeahnte Erholungsmöglichkeiten, sobald das Transportproblem gelöst sein wird: Zurzeit dauert es noch rund 40 Jahre mit einem Lichtgeschwindigkeitsgefährte. Dennoch, es werden bereits Wohnberechtigungsscheine gehandelt – ein



1) Siehe den Bericht in [Nature 542, 456–460 \(23 February 2017\)](#)

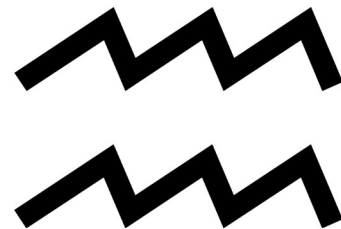
2) Hashtag *#Last night im Universum*. Dieser Hinweis bezieht sich auf den Tag *#Last night in Sweden*. Aufgrund des ausgeprägten kurzen medialen Gedächtnisses ist dieser Hinweis vielleicht notwendig, da sonst der Zusammenhang zu "Swedengate" nicht mehr hergestellt werden könnte. Der Vorfall ist ja immerhin schon zwei Wochen her.

Riesengeschäft für Versicherungen und Banken, die bei dem volatilen Aktienmarkt und den schwächelnden Staatsanleihen kreative Anlagemöglichkeiten mit hohen Renditeversprechen suchen. Insbesondere die ForeningsSparbanken (Swedbank) ist hier aktiv. In wenigen Tagen wird zu lesen sein: Die US-amerikanische Administration legt ein neues Raumfahrtprogramm auf, da ausländische, insbesondere skandinavische Investoren bereits mit dem Ausverkauf des Universums begonnen hätten.(2)

Sich über einen neuen Leser für den Denkbogen in den USA freudig
grüßt Ihr
Thomas Ebers

Aus alt mach neu

Die erst vor Kurzem entdeckten neuen erdähnlichen Planeten liegen im Sternbild Wassermann. Dies mag kein Zufall sein: Nach Lehre des New Age verschiebt sich rund alle 2100 Jahre der Frühlingspunkt um ein Tierkreiszeichen weiter, d.h. der Stand der Sonne am 21. März von der Erde aus gesehen. Eine solche Verschiebung ist nach esoterischen Lehre um das Jahr 2.000 wieder eingetreten (3): Der Wechsel vom Zeitalter des „Fisches“ in das Zeitalter des „Wassermanns“. Ist es nun ein Zeichen, dass ausgerechnet diese neuen Planeten im Sternbild Wassermann gefunden wurden? Ja, nein, vielleicht? Wie dem auch sein mag: Eine neue Vision, die vielleicht einem solchen kosmischen Wandel gerecht wird, ist nun aus der Feder Mark Zuckerbergs, veröffentlicht in Facebook, nachzulesen. (4) Er selbst stellt seine Überlegungen in einen weltgeschichtlichen Maßstab:



Astrologisches Symbol des Wassermanns

3) Auf diesen Wandel nahm bereits 1968 das Musical Hair in dem Lied Aquarius Bezug. In der Hippie-Bewegung entstand auf der esoterischen Seite die New Age Bewegung.

4) Vgl. das Manifest „Building Global Community“, welches Zuckerberg am 16.02.2017 in Facebook veröffentlicht hat.

„History is the story of how we've learned to come together in ever greater numbers -- from tribes to cities to nations. At each step, we built social infrastructure like communities, media and governments to empower us to achieve things we couldn't on our own.“

Zuckerberg will damit nicht Facebook mit seinen rund 2 Mrd. Usern gewissermaßen zum Agenten des Hegelschen Weltgeistes machen. Er ist – zumindest in seiner Veröffentlichung – bescheidener, vorsichtiger. Er überlegt lediglich, wie das Internet und speziell Social Media den Weg vom Stamm über Nationen hin zu einer Weltgemeinschaft begleiten können. Er stellt die richtige Frage, nämlich *„the most important question of all: are we building the world we all want?“* Und er beantwortet diese Frage selbst in eine Richtung, wie sie der philosophischen Bewegung des Kommunitarismus vor rund 30 Jahren entspricht. Die Kommunitarier, die philosophische Antwort auf die Entsolidarisierungstendenzen einer neoliberalen Gesellschaft in den USA unter Ronald Reagan, wollten die Gemeinschaft wieder mit Leben füllen und ihre Bedeutung für das menschliche Zusammenleben herausstellen. Ganz in diesem Sinne präzisiert Zuckerberg seine Vorstellung von einer umfassenden Social-Media-Gemeinschaft. Dies soll eine Gemeinschaft sein, die

- die vielen kleinen Gemeinschaften, von kirchlichen Gruppen über Sportvereine bis hin zu lokalen Gruppierungen unterstützt und ihnen eine Plattform gibt (supportiv communities)
- Sicherheit stärkt und solidarische Hilfe gewährleistet nach Katastrophen und Krisen (safe community),
- informiert ist und Filterblasen und fakenews

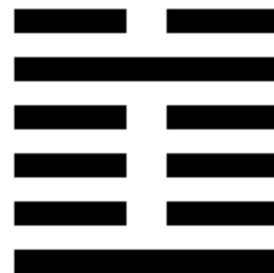
- keine Chance gibt (informed community),
- ein auch über Wahlen hinausgehendes politisches Engagement ermöglicht und gesellschaftspolitisches Engagement befördert (civically-engaged community),
- keine Ausgrenzungen vornimmt (inclusive community).

Diese Vision für eine weltumspannende Gemeinschaft ist wahrlich kein Grund zum Arzt zu gehen, wie es Helmut Schmidt vielleicht empfohlen hätte. Es ist eine ambitionierte, engagierte und m.E. auch ernsthaft zu diskutierende Vorstellung für die nächsten Entwicklungsschritte.

Allerdings sollte neben den von Zuckerberg genannten Teilaspekten auch seine Gesamtvorstellung diskutiert werden. Dies soll im Folgenden kurz angedeutet werden:

Zuckerbergs utopische Vorstellung von der einen Welt folgt einer Vorstellung von einem Familien, Regionen und Nationen überwindenden sozialem Netzwerk. Es ist die Vorstellung von einem globalen Dorf, das auf den technischen Möglichkeiten des Internets basiert. Und genau hier liegt auch das Problem, das für jeden intuitiv einsichtig ist, der die Ausgrenzungsmechanismen und Restriktionen dörflicher Gemeinschaften erlebt hat. Eine dörfliche Umgebung mag Halt geben, nicht aber auch gleich Freiheit.

In diesem Sinn ist es vielleicht sinnvoll, das Buch *Grenzen der Gemeinschaft: Eine Kritik des sozialen Radikalismus* zur Hand zu nehmen. Der Soziologe und Philosoph Helmuth Plessner (1892-1985) hat dieses Buch bereits 1924 veröffentlicht. Seitdem haben seine Überlegungen nichts von ihrer Aktualität verloren: Plessner hat grundsätzlich vor den Gefahren der Gemeinschaftsorientierung gewarnt: Die enge Verbindung in Gemeinschaften geht mit emotionaler Nähe und Verbundenheit einher. Beides aber nimmt in größeren (ideellen und



Hexagramm "Die Anfangsschwierigkeit"
Die Hexagramme aus dem "Buch der Wandlungen" stammen aus der chinesischen Orakel-Praxis, die zugeordneten Sprüche aus der Spruchtradition und der Ritualpraxis.

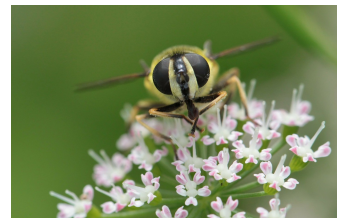
5) Zur [Pressemitteilung](#) des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung

räumlichen) Zusammenhängen ab. Die fehlende Nähe wird dann etwa durch die Fixierung auf Führerpersönlichkeiten ersetzt. Es ließen sich aktuell weitere Mechanismen finden wie beispielsweise die Ausgrenzung anderer, um sich selbst zugehörig zu fühlen, oder aber die Weigerung andere Informationen, Fakten und Meinungen zu rezipieren, um sich beständig selbst zu bestätigen. Um die Probleme der Gemeinschaftsorientierung umgehen zu können, sind nun nach Plessner Formen der Distanznahme wichtig: Rücksichtnahme, Respekt, Umgangsformen etc. Plessner spricht von einem „Ethos der Gesellschaft“.

Diese kurzen Andeutungen zeigen bereits eine mögliche Erwidern auf Mark Zuckerbergs Manifest, eine Erwidern im Sinne Plessners: Nehmt die Probleme von Social Media ernster als bisher, überschätzt aber nicht deren Potenzial. Sie sind ein Kanal neben anderen Kanälen. Die weiteren Kanäle aus den Blick zu verlieren, auszuschalten oder ausschalten zu wollen, ist selbst ein Teil des Problems.

Sich die Zukunft verbitten

Eine aktuelle Studie von Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin und der Universität Granada zeigt (5): Die meisten Menschen wollen nicht wissen, was sie persönlich in der Zukunft erwartet. Von den über 2.000 befragten Erwachsenen in Deutschland und Spanien wollten bis zu 90 Prozent der Menschen bevorstehende negative Ereignisse nichts wissen. Bei positiven Ereignissen wollen bis zu 77 Prozent im Ungewissen verbleiben. So wollen Menschen beispielsweise in der Regel nicht wissen, ob ihre Beziehung hält, welche Krankheiten sie erwarten, wann sie sterben etc.



Wespe oder Nachtfalter?

6) Fachjournal „Ecology and Evolution“
([Pressemitteilung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg](#))

Diesem Ergebnis stellen die Wissenschaftler ein weiteres zur Seite: Menschen, die ihre Zukunft nicht kennen möchten, sind risikoscheuer und schließen häufiger Lebens- und Rechtsschutzversicherungen ab als die Menschen, die ihre persönliche Zukunft eher kennen möchten. Dies – so die Vermutung – läge daran, dass die Menschen, die ihre Zukunft nicht wissen wollen, offenbar eher negative Ereignisse erwarten.

Diese Schlussfolgerung ist allerdings nicht zwingend, denn es werden üblicherweise nicht negative, sondern unsichere Entwicklungen versichert. Man muss dementsprechend nicht unbedingt pessimistischer sein, wenn man sich gegen Risiken absichert, sondern vielleicht nur vernünftiger als diejenigen, die keine Absicherung suchen.

Neben diesem Kurzschluss, zeigt ein Kommentar von Professor Gerd Gigerenzer, dem Direktor des Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und dem Erstautor der Studie, dass die Wissenschaftler dem verbreiteten Wunsch, nicht zu wissen, was einen erwartet, offenbar wenig abgewinnen können:

„Wissen zu wollen, scheint der Normalzustand der Menschheit zu sein und bedarf keiner Rechtfertigung. (...) Die willentliche Ignoranz von Menschen scheint vor diesem Hintergrund nicht einleuchtend und mag Stirnrünzeln verursachen. Aber wie wir in unserer Studie zeigen konnten, existiert sie nicht nur, sondern ist auch eine weiterverbreitete Haltung.“

Entgegen der hier anklingenden kritischen Töne: Aus Sicht der antiken Lehre vom gelingenden Leben scheint bei der willentlichen Ignoranz eher eine natürliche Klugheit am Werke als eine Weigerung sich dem Leben zu stellen. Da die zufälligen Fährnisse des Lebens keine Bedeutung für die eigene Lebensgestaltung haben und insofern nicht oder nur bedingt zu beeinflussen

sind, spielen sie auch keine große Rolle für das Gelingen des eigenen Lebens. Warum also sollten sie im Vorhinein gewusst werden? So mag es genügen, sich auf Basis von gewissen Wahrscheinlichkeiten gesundheitlichen und diätetischen Lebensregeln zu unterwerfen, um der leichtsinnigen Gefährdung zu entgehen. Sicherheit in Form von Wissen ist aber hierfür nicht notwendig. Ja, sie wäre vielleicht sogar eher hinderlich, weil sie die Unbefangenheit in der Gestaltung der je eigenen Lebenszeit behindert. Die antike Lehre von der "Eudaimonia", dem gelingendes Leben ,rät, das Leben soweit es geht zu gestalten, nicht aber, sich von dem Gang des Lebens gestalten zu lassen.

Dasselbe oder das gleiche

Seit Erstarren des Populismus im Politischen ist immer häufiger die Forderung zu hören, dass den Menschen (gemeint sind die Wähler) komplizierte politische Sachverhalte verständlich erklärt werden müssen. Nun besteht generell die Gefahr, etwas so sehr zu vereinfachen, dass es falsch wird. Kurz gesagt, es besteht die Tendenz zum Konterpopulismus: Parole gegen Parole. Dies ist im Politischen eine Form der Nachahmung oder Mimikry (vom altgr. mimos Nachahmer, Imitator, Schauspieler). In biologischen Kontexten dient die Mimikry dazu, Vorteile für das eigene oder gattungsbezogene Überleben zu erlangen. Nehmen wir tagaktive Nachtfalter aus der Gruppe der Bärenspinner: Diese sind gelb-schwarz gemustert, weisen Wespen-Taillen auf, ihre Fühler erscheinen wie Wespenfühler, und ihre Flügel sind transparent und wie bei Wespen gefaltet. Bislang ging man davon aus, dass die Falter die Wespen imitieren, um sich vor Vögeln und anderen Fressfeinden zu schützen. Eine Forschergruppe

um den Freiburger Biologen Professor Dr. Michael Boppré hat nun dieses Lehrbuchwissen um eine weitere Hypothese ergänzt. (6) Die bisherige Erklärung, so die Wissenschaftler, sei nicht ausreichend, da eine nicht ganz so vollkommene Nachahmung, wie sie die Falter zeigen, bereits genügte, um solche Fressfeinde fernzuhalten. Die perfekte Mimikry diene vielmehr dazu, die Vorbilder, die Wespen selbst, zu täuschen. Denn diese greifen zwar auch andere Insekten, nicht aber Artgenossen an. Die Falter müssen also ihre Rolle so perfekt spielen, dass es selbst die Nachgeahmten nicht mitbekommen, dass es sich lediglich um eine Nachahmung handelt.

Die These besagt also letztlich, dass sich die Falter mit den Wespen gemein machen, um ihre Vorteile daraus zu ziehen. Und damit hält diese aktuelle biologische Hypothese mit Blick auf die Bärenspinner auch Fragen für die aktuelle politische Kultur bereit: Wie weit geht die Nachahmung und wo fängt die Kopie an? Wenn „Schafe“ in „Wolfspelzen“ andere Schafe töten, sind es dann noch Schafe oder bereits Wölfe? Wenn Antipopulisten sich von Populisten lediglich durch die Parteizugehörigkeit unterscheiden, sind es dann noch Antipopulisten? Und so lässt sich von den Bärenspinnern politisch lernen: Noch nie wurde bemerkt, dass die Bärenspinner den Wespen gefährlich geworden seien.

Anmerkungen zum Schluss

Apropos Mimikry: DIE ZEIT weiß zu berichten (7), dass zu Karneval die Produzenten nur schwerlich die Nachfrage nach platinblonden Trump-Perücken bedienen konnten. Viele wollen einmal wie Trump herumlaufen, offensichtlich, um sich über diesen lustig zu machen. Allerdings sollte ein Hinweis des

italienischen Dichters Giacomo Graf Leopardi
(1798 – 1837) bedacht werden:

*Die Menschen sind nur dann lächerlich, wenn sie
das scheinen oder sein wollen, was sie nicht sind.*

Trump scheint mir nicht lächerlich.

Philosophische Tourdaten
(nur öffentliche Termine)

März / April 2017

Donnerstag, 09.03.2017, 19:00-21:15

Grundwissen Philosophie

(Text der VHS Rhein-Sieg) Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Semester 4 - Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne

Veranstaltungsort: Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 109

Zeitraum: Donnerstag 09.03.2017 - Donnerstag 18.05.2017

Uhrzeit: 19:00 Uhr bis 21:15 Uhr

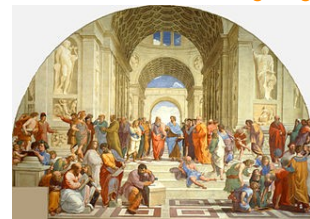
Entgelt: 71,40 €

Freitag, 10.03.2017, 20:00-23:00

Ausstellung mit Arbeiten von Angelika Metten und Miho Nicoloff - Malerei und Grafik

Einführungsvortrag zur Ausstellung mit Künstlern aus der

Siegburg



Raffaels Schule von Athen

Nordhorn

Grafschaft Bentheim
Musik: Der niederländische Bluesmusiker Harp Mitch wird,
begleitet von Helmut Jakobs auf der Gitarre

Veranstaltungsort:
Weßling Kambach Bitzer Rechtsanwälte
Sandstiege 12, 48529 Nordhorn

Freitag, 29.03.2017, 19:30-21:30
Philosophischer Monatsrückblick

Siegburg

(Text der VHS Rhein-Sieg) Migration: Auf welche Werte wollen wir uns in Deutschland verständigen? Solidarität in Europa: Welche Lastenverteilung ist gerecht? TTIP: Wie viel Unabhängigkeit opfern wir dem Freihandel?

Hinter vielen tagtäglichen Meldungen verbergen sich Anlässe, über grundsätzliche Fragen nachzudenken. In diesem Gesprächskreis werden vordergründige Nachrichten in hintergründige Fragen verwandelt und mögliche Antworten diskutiert - immer bezogen auf aktuelle Ereignisse aus dem vorangegangenen Monat.

Dr. Thomas Ebers, Philosoph, Soziologe und Religionswissenschaftler, moderiert die Gespräche und stößt philosophische Gedanken durch kurze Inputs und Fragen an.

Veranstaltungsort: Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 109
Zeitraum: Mittwoch 29.03.2017 - Mittwoch 28.06.2017
Uhrzeit: 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr
Entgelt: 40,00 €

Freitag, 31.03.2017, 19:30-21:15
Philosophisches Café Kloster Frenswegen

Nordhorn

Kann aus der Geschichte gelernt werden?
Irgendwie bekannt? Schon einmal gesehen? Geht es Ihnen auch so, wenn Sie die aktuellen Nachrichten schauen, hören oder lesen? Und gehen wir noch weiter in der Geschichte zurück, könnte doch der Eindruck entstehen, Geschichte ist die ewige Wiederkehr des Gleichen. Historisch gesehen, so der Befund, ist die Lernkurve der Menschheit sehr flach. Aber ist wirklich kein Fortschritt zu erkennen? Dieser Frage soll in diesem philosophischen Café nachgegangen werden, zu dem alle Pessimisten, alle Optimisten, sowie die in dieser Frage noch Unentschlossenen herzlich eingeladen sind

Veranstaltungsort: Kloster Frenswegen



Sonntag, 02.04.2017, 17:00-19:00

Koblenz

Philosophisches Café Koblenz

Wann und warum ist etwa postfaktisch?

Ein Schlagwort, welches offenbar den aktuell gesellschaftspolitischen Zustand unserer Gemeinwesen beschreibt, wurde zum Wort des Jahres 2016 gewählt: Postfaktisch. Aber was ist damit gemeint und lebten wir vorher in präfaktischen und faktischen Zeiten? Wenn Philosophie im Sinne Hegels, die Anstrengung des Begriffs bedeutet, so scheint sich diese Anstrengung mit Blick auf die Kennzeichnung einer „postfaktischen Gesellschaft“ besonders zu lohnen: Ein Versuch, sich in der Gesellschaft, in der wir leben, zu orientieren.

Veranstaltungsort: Diehls Hotel, Rheinsteigufers 1, 56077 Koblenz-Ehrenbreitstein

Donnerstag, 06.04.2017, 19:00-21:15

Siegburg

Grundwissen Philosophie

(Text der VHS Rhein-Sieg) Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Semester 4 - Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne

Samstag, 22.04.2017, 13:00- ca. 15:00 h

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das
Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

Neuss



Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*